



Unternehmensgründungen bieten MigrantInnen einen alternativen Weg in den Arbeitsmarkt, den sie überproportional häufig nutzen. Während in den letzten 3,5 Jahren lediglich 4,2 Prozent der Deutschen ein Unternehmen gegründet haben, waren es unter den Zugewanderten mehr als 7 Prozent (GEM 2010). Das große wirtschaftliche und integrative Potenzial dieser Gründungsfreudigkeit darf auch für MV nicht unterschätzt werden. Die Landesregierung hat eine Reihe von Fördermaßnahmen zur Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmertätigkeit initiiert, die auch für Zugewanderte offen stehen, wie z.B. das Existenzgründer-Programm TIP mit seinen Förderinstrumenten wie Bildungsschecks und Mikrodarlehen bis zu 20.000 € für GründerInnen, das Programm „Aus der Krise in den Aufschwung“ mit den Förderinstrumenten „Meisterprämie“, „Meisterweiterbildungsstipendium“ und dem erweiterten Darlehen für Mikrodarlehen für Betriebsübernahmen sowie das Gründerzentrum für MigrantInnen.

Wir sind auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel, denn diese Angebote kommen noch nicht in einem ausreichenden Maße bei den Zugewanderten an bzw. der persönliche Nutzen der Beratung ist ihnen nicht hinreichend bewusst. Hier benötigen wir Brückenbauer wie das XENOS-Projekt „Kompetenz sucht Job!“, die auf Vernetzung der ExistenzgründerInnen und UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund setzen, um auf vorhandene Angebote hinzuweisen, den Zugang zu Institutionen wie IHK oder HWK zu erleichtern und den Austausch untereinander zu ermöglichen.

Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam Wege zu beschreiten, die unseren Menschen aus anderen Teilen der Erde eine noch gleichberechtigte Teilhabe am Wohlstand und Fortschritt in unserer Gesellschaft ermöglicht.

Ihr Dr. Stefan Rudolph

EDITORIAL



Dr. Stefan Rudolph

Staatssekretär
 im Ministerium für Wirtschaft,
 Arbeit und Tourismus M-V

INHALT



Gemeinsam zum Erfolg! - Das Stammtischmodell Seite 2

UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund vernetzt euch! - mit einem Statement von Manuela Balan Seite 3



Neue Interkulturelle Trainings angelaufen Neuer CAP-Markt in Rostock eröffnet Seite 5

Blühende Aussichten - Interview mit Floristmeisterin Tran Thi Thanh Thu Seite 7

Stellengesuche Seite 9

Stellengesuche

Impressum Seite 10

Projektarbeit

Gefördert im Rahmen des XENOS-Programms „Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds.



EUROPÄISCHE UNION



Ohne Barrieren e.V.



migra e.V.



LESETIPP



Der „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) (Länderbericht 2010, Sonderthema: Gründungen durch Migranten)

Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ist ein internationales Forschungskonsortium, das 1998 ins Leben gerufen wurde. GEM verfolgt primär drei Ziele: Messung der Unterschiede im Umfang der Gründungsaktivitäten zwischen den Ländern, Identifizierung der Determinanten des Umfangs von Gründungsaktivitäten, Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Gründungsförderpolitik mit dem Ziel, die Zahl der Gründungen zu erhöhen. Im Jahr 2010 beteiligten sich 57 Länder am GEM.

<http://doku.iab.de/kurzber/2011/kb0811.pdf>

<http://doku.iab.de/grauepap/2011/gem2010.pdf>

GEMEINSAM ZUM ERFOLG!

Warum „Kompetenz sucht Job“ bei der Unterstützung von Existenzgründern mit Migrationshintergrund auf das Stammtischmodell setzt

MigrantInnen wagen im Vergleich zu Deutschen etwa doppelt so häufig den Schritt in die Selbstständigkeit. Diese anhaltende Gründungsdynamik der MigrantInnen ist auch in Rostock und der Region Mittleres Mecklenburg zu spüren. Hier macht eine immer größer werdende Unternehmerschicht von Zugewanderten auf sich aufmerksam, die allerdings nicht nur betriebliche Erneuerung, sondern auch Schließungen und damit starke Turbulenzen kennt. Wie können Stammtische helfen?

Zu den häufig verwendeten Erklärungsansätzen der Gründungsfreudigkeit von MigrantInnen gehören Ansätze, die den Drang zur Selbstständigkeit aus den kulturellen Werten und Normen der Herkunftsländer ableiten. Ein weiterer Erklärungsansatz ist die strukturelle Benachteiligung von MigrantInnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt: Ihre Arbeitslosenquote ist doppelt so hoch wie die deutscher Staatsbürger. Gerade für MigrantInnen ist der Weg in Beschäftigung oft schwierig oder sogar versperrt – etwa wegen mangelnder Anerkennung formaler Bildungsschlüsse.

In dieser Situation bietet sich die Selbstständigkeit als beruflicher Ausweg an.

Neben diesen Faktoren, die einen höheren Anteil Selbstständiger unter den Migranten begründen, sehen sich Zuwanderer aber auch mit spezifischen Schwierigkeiten und Einschränkungen konfrontiert, die eine Unternehmensgründung erschweren können:

- ▶ MigrantInnen haben kaum Zugang zu Bankkrediten.
- ▶ BeraterInnen in Regelinrichtungen und MitarbeiterInnen in der Wirtschaftsförderung lassen sich zu selten auf das kulturell

bedingte unterschiedliche Gründungsverhalten und den unterschiedlichen Unterstützungsbedarf von MigrantInnen ein.

- ▶ UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund sind oft „EinzelkämpferInnen“. Weder haben sie bisher eigene politisch einflussreiche Lobbystrukturen zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen aufgebaut, noch sind sie ausreichend in bestehende Lobbystrukturen der Aufnahmegesellschaft integriert. Die Vorteile marktstrategischer Partnerschaften sind wenig bekannt.

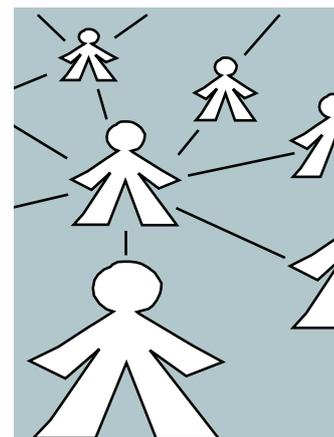
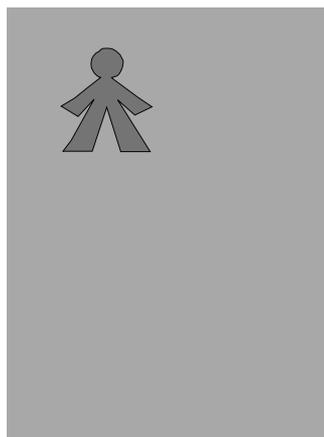
Als Plattform für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund haben sich ethnische Stammtische bewährt:

- ▶ Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe und die Möglichkeit, sich Probleme von der Seele zu reden; verstanden zu werden von Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden.

- ▶ Sie bieten die Möglichkeit, gemeinsame Interessen zu formulieren und nach außen zu transportieren.

- ▶ Stammtische sind im besonderen Maße geeignet, Qualifizierungsbedarfe zu ermitteln und Informationen zu vermitteln.

- ▶ Im Rahmen der ethnischen Unternehmerstammtische wird über die Möglichkeiten wirtschaftlicher Kooperationen und deren Vorteile für die Unternehmensstabilisierung und Positionierung am Markt informiert.





UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund vernetzt euch!

Die ersten Stammtische von migra e.V.

Im März 2011 fanden mit Unterstützung der Bildungswerk der Wirtschaft gGmbH und des Rostocker IDB sowie des Berliner Vereins Deutsch-Russischer Austausch (XENOS-Projekt professija.de) die Auftaktveranstaltungen zu zwei Existenzgründer- und Unternehmerstammtischen statt.

Neben einem an alle MigrantInnen - unabhängig von Muttersprache und Herkunft - gerichteten Stammtisch, der erstmalig am 31. März stattfand, lud migra e.V. bereits am 8. März zur Auftaktveranstaltung eines rein russischsprachigen Existenzgründer- und Unternehmerstammtisches ein. Beide Stammtische verfolgen seitdem das Ziel, eine Plattform zum gemeinsamen Kennenlernen, Austauschen und Fachsimpeln zu schaffen.

Die insgesamt über 30 TeilnehmerInnen der beiden Auftaktveranstaltungen sprachen über ihre Pläne und Vorstellungen, aber auch über Fehler, die man vermeiden sollte, und erhielten von den anwesenden Experten wertvolle Tipps zu regionalen Förderangeboten für Selbstständige und die, die es werden wollen.

chen TeilnehmerInnen tiefer in die verschiedenen Themengebiete eintauchender, die für die Führung eines eigenen Unternehmens relevant sind. Die Ausführungen der Berliner Steuerexpertin Olga Schwab beispielsweise stießen auf dankbare Ohren und so zahlreichen Nachfragen, dass der russischsprachige Stammtisch am 12. April 2011 um eine Stunde verlängert werden musste. Die Referentin und freiberufliche Trainerin Kerstin Speder beantwortete als Spezialistin im Fachgebiet „Persönlichkeit und Marketing“ am 19. Mai 2011 gerne alle Fragen zum Thema Kundenakquise und Verkaufen im Verdrängungswettbewerb. Die Unternehmerin Tran thi thanh Thu übersetzte simultan ins Vietnamesische und für die arabischen TeilnehmerInnen war Dr. Maher Fakhouri zur Stelle.

Während der nachfolgenden Treffen konnten die zahlrei-



i HINWEIS

Die Termine und Themen der Stammtische finden Sie auf der migra-Homepage unter: www.migra-mv.de/kompetenz-sucht-job

oder Sie sprechen uns einfach persönlich an:

i KONTAKT

Elena Pewsner
 Tel.: 0381 - 444 31 160
 Fax: 0381 - 444 31 163
 eMail: pewsner@migra-mv.de

TERMINE



Stammtisch für alle MigrantInnen

21. Juli 2011, 18.00 bis 20.00
Uhr, im Café des Waldemar Hof
(Waldemarstraße 33, 18057 Ro-
stock)

Russischsprachiger Stammtisch

3. August 2011, 18.00 bis 20.00
Uhr, im Stadtteilcafé des Mehr-
generationenhauses Evershagen
(Maxim-Gorki-Straße 52, 18106
Rostock)

Das Konzept aus Information durch fachliche Inputs und Austausch soll auch weiterhin beibehalten werden.

**Die nächsten Stammtisch-
treffen** sind auch schon in
Planung:

Sowohl für den Stammtisch
am 21. Juli 2011 als auch
für das Treffen der russisch-
sprachigen Existenzgrün-
derInnen und Unternehme-
rInnen am 3. August 2011
konnte Jelena Boldt als Re-
ferentin gewonnen werden.

Thema ist: „**Online-Marketing – Tipps und Hilfen für den eigenen Internet-Auftritt**“.

Dabei wird es um die Beant-
wortung folgender Fragen
gehen:

- ▶ Wie sollte eine Webseite
aussehen?
- ▶ Wie kann ich erreichen,
dass meine Homepage
im Internet gesehen wird?
- ▶ Wie kann ich meine Wer-
berstrategien mithilfe
von Google optimieren?

Die Referentin Jelena Boldt

ist selbständige Webdesig-
nerin und leitet seit nunmehr
zehn Jahren erfolgreich ihre
eigene Firma „pixaweb“.

Alle Interessierten können
kostenlos und ohne weitere
Verpflichtungen an den Tref-
fen teilnehmen.

Die Organisatoren freuen
sich über eine aktive Beteili-
gung und neue Themenvor-
schläge!

Stammtisch - Unternehmer mit Migrationshintergrund

Unternehmer zu sein bedeutet, nicht nur für die eigene Existenz zu stehen, sondern gleichzeitig auch Verantwortung für weitere Mitarbeiter, für die Gesellschaft zu übernehmen. Nicht immer erfährt das hohe Engagement eines Unternehmers in der Öffentlichkeit die Wertschätzung, die es verdient. Es ist für Neueinsteiger und Existenzgründer nicht einfach, sich in der Vielzahl der Gesetze und Regelungen in der „berühmten deutschen Bürokratie“ zurechtzufinden.

Um wie viel schwerer muss das aber für jemanden sein, der seine Wurzeln in einem anderen Land, in einer anderen Kultur hat? Wie viel Willenskraft, Energie und Selbstbewusstsein muss die Person aufbringen, die trotz noch vorhandener sprachlicher Defizite ein Unternehmen gründet. Solch ein Engagement verdient jede Unterstützung.

Ich wünsche mir, dass es gelingt, auch die in Rostock ansässigen Unternehmer mit Migrationshintergrund in unsere große Gemeinschaft sowie in das Netzwerk der Unternehmer unserer Region zu integrieren.

Viele Fragen und Probleme lassen sich gemeinsam lösen, viele neue Ideen können durch neue Kontakte und interessante Gespräche entstehen. Für alle Interessenten stehen unsere Türen offen, wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 0381-242580.

Für die russischsprachigen Unternehmer:

Не стесняйтесь звонить мне и участвовать в работе нашего Союза Предпринимателей!

Ihre Manuela Balan



Manuela Balan

Geschäftsführerin des
Unternehmerverbandes
Rostock und Umgebung e.V

Neue Interkulturelle Trainings angelaufen

In unserer letzten Ausgabe haben wir über die Interkulturellen Trainings im Hanse-Jobcenter Rostock ausführlich berichtet und dabei den inhaltlichen Ansatz umfassend dargestellt.

Der Erfolg hat die Mitarbeiterinnen des Projektes „Kompetenz sucht Job“ ermutigt, im Landkreis Güstrow ebenfalls Interkulturelle Trainings nach dem Xpert CCS – Konzept anzubieten.

Das große Interesse an dieser Weiterbildung im Jobcenter des Landkreises hat

dazu geführt, dass die Trainings in Güstrow aufgrund der Zahl der Interessenten in zwei Gruppen durchgeführt werden.

Anders als in Rostock haben sich die Teilnehmenden für eine mehrstufige Weiterbildung und nicht für die Form eines Kompaktkurses entschieden.

Die Kurse, die in den Räumen der Volkshochschule Güstrow durchgeführt werden, haben am 21. Februar 2011 begonnen und sollen planmäßig am 8. Juni mit der Prüfung entsprechend der Anforderungen des

Xpert-CCS Konzeptes abgeschlossen werden.

Mit der Weiterbildung der Mitarbeiter der Jobcenter in Rostock und Güstrow in Form von interkulturellen Trainings, erfüllt das Projekt „Kompetenz sucht Job“ seinen Arbeitsauftrag und leistet damit einen unterstützenden Beitrag für qualifizierte Beratungs- und Begleitungsangebote für ausbildungs-und/oder arbeitsplatzsuchenden Menschen mit Migrationshintergrund.



Anmeldung:
 Ohne Barrieren e.V.
 Regina Witte
 Doberaner Straße 114
 18057 Rostock
 Tel.: 0381 . 252 48 48
 Fax: 0381 . 46 13 97 21
 r.witte@ohne-barrieren-ev.de
 www.ohne-barrieren-ev.de

Neuer CAP-Markt – neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen

Der Verein „Ohne Barrieren“ verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, Teilhabe statt Fürsorge, Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung und zu guter letzt Freiheit statt Bevormundung für Menschen mit Behinderungen zu selbstverständlichen Rechten werden zu lassen. Der Anspruch, Inklusion zu verwirklichen, d.h. ein normales, unbehindertes Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Eigenheiten zu ermöglichen, setzt vor allem gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben voraus.

Deshalb hat der Verein eine gemeinnützige Wohnen und Sozialdienste GmbH gegründet und betreibt mehrere Integrationsbetriebe.

Das Konzept der GDW (Genossenschaft der Werkstätten) für CAP-Lebensmittelmärkte war von Anfang an sehr interessant für „Ohne

Barrieren“. Der erste CAP-Markt „An der Oberkante“ arbeitet bereits seit 2009 erfolgreich.



HINWEIS

Gruppentrainings

(8-max. 15 Teilnehmer) basierend auf dem europaweit anerkannten Konzept Xpert-CCS (Culture Communication Skills – Interkulturelle Kompetenz) ausschließlich durch entsprechend ausgebildete Trainer.

Die Fortbildung wird auf Wunsch als Inhouseschulung angeboten. Alternativ können geeignete Veranstaltungsorte organisiert werden.

Die Fortbildung wird im Rahmen des XENOS - Projekts „Kompetenz sucht Job“ **kostenfrei** angeboten.

Es besteht die Möglichkeit, durch eine für Sie kostenlose Prüfung ein **europaweit anerkanntes Zertifikat** zu erwerben.

KONTAKT



„Ohne Barrieren“ e.V.

Regina Witte

„Ohne Barrieren“ e.V. • Doberaner
Straße 114 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 . 25 22 39 21
Fax: 0381 . 46 13 97 21
r.witte@ohne-barrieren-ev.de
www.ohne-barrieren-ev.de

Das Konzept der CAP-Märkte ist auf der Homepage der GDW Süd, mit der wir kooperieren, wie folgt nachzulesen:

„Unser Grundgedanke ist die Verbesserung der Arbeitsplatzsituation und die Erweiterung der Möglichkeiten für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung. Durch die Eröffnung von zentrumsnahen Lebensmittelmärkten unter dem Namen „CAP ...der Lebensmittelpunkt“ erschließen wir eine neue Chance, geeignete Arbeitsplätze für diese Menschen außerhalb der Werkstatt zu schaffen und diese auch langfristig zu sichern. Menschen mit Behinderung, also Menschen mit Handicap, sind das Herzstück dieser Lebensmittelmärkte, daher auch unsere Namensgebung. Für behinderte Menschen stellt CAP tatsächlich ein Lebensmittelpunkt dar. Aber nicht nur für sie, sondern auch für die Kunden und deren Familien sollen die CAP-Märkte durch ihre sehr persönliche Betreuung und das „immer offene Ohr“ ein Lebensmittelpunkt werden.“

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeiter mit Behinderungen führen zu positiven Entwicklungen, die kaum vorhersehbar sind. Wachsende Selbstständigkeit, das Gefühl gebraucht zu werden und etwas leisten zu können, aber auch die gemeinsame Arbeit im Team von Menschen mit und ohne Behinderung - all das erhöht die Lebensqualität spürbar.

Diese Chance besteht auch und gerade für Menschen mit Migrationshintergrund, die durch eine Behinderung in besonderer Weise mit Vermittlungshemmnissen zu kämpfen haben. Wir freuen uns auf Interessenten aus diesem Bewerberkreis, die sich eine solche Tätigkeit vorstellen können.

Gleichzeitig zeigen CAP-Märkte, dass es möglich ist, betriebswirtschaftlich erfolgreich eine Vollversorgung im Lebensmittelbereich für ältere Menschen, Familien und Einzelpersonen zu sichern, die für ihren Einkauf kein Fahrzeug nutzen wollen oder können und die aus verschiedensten Gründen beim Einkauf spezielle

Dienstleistungsangebote wie etwa den Lieferservice oder besonders groß beschriftete Ausschilderungen von Waren benötigen oder wünschen.

In der Rostocker Steintor-Vorstadt, in unmittelbarer Bahnhofsnähe leben viele Rostocker Familien. Der Lebensmittelmarkt in der Herweghstraße, der planmäßig im Mai eröffnet wurde, hat daher gute Chancen, dem Konzept entsprechend zum Lebensmittelpunkt zu werden.



Blühende Aussichten

Interview mit Floristmeisterin Tran Thi Thanh Thu

„Die sechs Monate in der Arbeitslosigkeit waren einfach schrecklich.“ Tran Thi Thanh Thu ist kein Mensch, dem Nichtstun Spaß macht. 1987 kam die heute 42-Jährige als Vertragsarbeiterin aus Vietnam in die DDR, um in Rostock als Näherin zu arbeiten. Mit der Wende war sie nicht nur ihren Job, sondern auch ihre Wohnung los. Als Servicekraft fuhr sie auf einem Kreuzfahrtschiff ein Jahr lang um die Welt, arbeitete danach in der Gastronomie, engagierte sich für Ausländer in einem Rostocker Verein. Dann aber – Leere, keine Aussicht auf Arbeit. Heute ist Tran Thi Thanh Thu nicht nur ihre eigene Chefin, sondern eine der ganz wenigen Floristmeisterinnen im Land.

Sie sind 1987 als Vertragsarbeiterin aus Vietnam in die DDR gekommen. Welche Vorstellungen hatten Sie damals?

Ich hatte in Vietnam gerade mein Abitur gemacht, hab aber als Frau nicht so recht die Möglichkeiten für mich gesehen. Eigentlich wollte ich Ärztin werden. Aber wie das oft im Leben so ist, kam dann doch alles anders.

Schildern Sie doch kurz, wie sich die Arbeitssituation für Sie damals darstellte.

Als Vertragsarbeiterin bekam ich einen 5-Jahres-Vertrag als Näherin. Aber mir war klar, dass ich ziemlich schnell Deutsch lernen muss, um tatsächlich Medizin studieren zu können. Jeden Abend hab ich mich hingesezt und gelernt. Nach einem Jahr war ich immerhin so gut, dass ich in der Fabrik als Dolmetscherin eingesetzt wurde. Eigentlich lief alles nach Plan. Doch mit der Wiedervereinigung 1990 stand ich auf einmal vor dem Nichts: Ich war von einem auf den anderen Tag sowohl meinen Job als auch meine Wohnung in der Nähfabrik los. Mein Abitur wurde auch nicht anerkannt, was zuvor in der DDR ja möglich gewesen wäre.

Und wie ging es für Sie nach 1990 weiter?

Ich musste mich erst einmal mit verschiedenen Gelegen-



Tran Thi Thanh Thu vor ihrem Familiengeschäft „Hamis Blumenwelt“ in der Rostocker Warnowallee

heitsjobs über Wasser halten. Einen Kellnerjob habe ich immer irgendwo gefunden, länger als zwei Monate war ich nie arbeitslos. Ich bin einfach überall hingegangen, habe nach Arbeit gefragt und wenn jemand sich nicht sicher war, habe ich ihn überzeugt, es probeweise mit mir für zwei Tage zu versuchen. Ich bin dann immer länger geblieben. Dann arbeitete ich für acht Monate auf dem Kreuzfahrtschiff MS Arkona als Wirtschaftshelferin in der Küche und an der Bar. Das war eine unheimlich tolle Erfahrung. Ich lernte immer besser Deutsch und auch

die deutsche Mentalität kennen. Und ich hatte etwas zu Essen und einen Platz zum Schlafen und konnte dabei die ganze Welt bereisen. Danach hab ich eine Umschulung zur Fachkraft im Gastgewerbe bei der HWBR absolviert – mit „sehr gut“. Das hatte seit vier Jahren keiner mehr geschafft! Drei Jahre lang hab ich als Sozialarbeiterin im Ökohaus e.V. gearbeitet und mich auch ehrenamtlich beim Verein Diên Hồng für andere Migranten engagiert.





Sie hat es geschafft!
 Der Meisterbrief hängt demonstrativ im
 Blumengeschäft.

Aber dann – zwischen 2002 und 2003 – lief gar nichts mehr: keine Aussicht auf Arbeit. Ein halbes Jahr war ich arbeitslos. Das war schrecklich!

Aber Sie haben etwas aus dieser schwierigen Lage heraus gemacht...

Richtig. Auch mein Mann – er ist eigentlich Fachinformatiker - war damals arbeitslos, und wir beschlossen, ein Blumengeschäft zu eröffnen.

Wieso wollten Sie sich ausgerechnet mit einem Blumengeschäft selbständig machen?

Blumen waren schon immer mein Hobby. Ich bin quasi mit ihnen aufgewachsen. Mein Vater hatte einen großen botanischen Garten und beschäftigte sich sehr mit der japanischen Kunst des Ikebana. Und auch ich hatte damals zahlreiche Meisterkurse absolviert. Na ja, und weil die Möglichkeit bestand, beruflich als Floristin anerkannt zu werden, wenn ich sechs Jahre Tätigkeit in dem Bereich vorweisen kann, haben wir darin unsere Chance gesehen.

Was war der schwierigste Teil bei der Existenzgründung?

Ich erinnere mich an diesen Werbeslogan der damaligen Landesregierung: „Einfach anfangen!“ Nun ja, so einfach ging das nicht. Alles erwies sich als schwierig; die größten Probleme bereitete uns die Finanzierung. Kurse für Existenzgründerinnen gab es damals nicht, oder ich wusste nichts davon. Und dann der enorme Arbeitsaufwand: 14- bis 16-Stunden-Tage waren und sind normal für mich. Es war und ist nicht immer leicht, die Arbeit mit den Bedürfnissen der Familie zu vereinbaren.

Was hat sich seit der Gründung beruflich bei Ihnen getan?

Unser Blumenladen läuft nun schon sieben Jahre lang. Wir haben inzwischen drei feste Angestellte und mehrere Aushilfskräfte. Außerdem habe ich vor drei Jahren meinen Ausbilderschein gemacht, so dass wir nun auch Auszubildende haben. Und seit Dezember 2010 bin ich Floristmeisterin.

Es muss doch sehr anstrengend für Sie gewesen sein, die Meisterschule neben dem Beruf und der Familie zu schaffen...

Die Meisterschule war tatsächlich so belastend, dass von sieben Leuten, die angefangen haben – sechs davon Deutsche, ich als einzige tatsächlich durchgehalten habe. Ein Mal in der Woche musste ich nach Ribnitz-Damgarten fahren. Und das zweieinhalb Jahre lang. Sonntags hab ich gelernt. Als immer mehr abgesprungen sind, hat die Schule ernsthaft darüber diskutiert, den Lehrgang abzubrechen. Aber ich konnte mich glücklicherweise gegen diese Entscheidung durchsetzen. Auch die Prüfungsbedingungen waren nicht ohne. Es war eine schwierige Zeit, aber jetzt hab ich es geschafft!

Was treibt Sie an?

Mein Ehrgeiz und mein unbedingter Lernwille! Mich treibt an, wenn ich gut bin. Die sehr guten Ergebnisse in den Prüfungen bei der HWBR und als ich meinen Ausbilderschein gemacht hab, haben bewirkt, dass ich weiter machen wollte. Ich bin sowieso der Meinung, dass, wenn man sich für einen Beruf entschieden hat, man sich dort auch ständig weiter qualifizieren muss.

Was sind Ihre nächsten Ziele?
 Ich möchte an der Deutschen

Floristmeisterschaft 2012 teilnehmen. Dazu will ich natürlich gestalterisch noch dazulernen. Im Oktober 2011 werde ich einen Lehrgang beim Deutschen Florist-Vizemeister machen. Um mich darauf vorzubereiten, aber auch um mehr Zeit für meine beiden Kinder zu haben, plane ich, im nächsten Jahr beruflich ein wenig kürzer zu treten, um danach mit voller Kraft wieder weiter an unserem Erfolg zu arbeiten. Außerdem möchte ich gerne auch weiterhin ehrenamtlich aktiv bleiben und anderen Zugewanderten z.B. bei ihrer Selbständigkeit helfen. Die Arbeit als Dolmetscherin für Existenzgründerseminare beim BdW hat mir z.B. sehr viel Spaß gemacht.

Gibt es etwas, was Sie anderen MigrantInnen raten würden, die sich hier selbständig machen möchten?

Die Liebe zum Beruf steht an erster Stelle. Dann sollten sie sich auf jeden Fall gut beraten lassen. Ein solides Konzept ist für die Gründung unbedingt erforderlich. Und sie sollten sich vorher im Klaren darüber sein, dass ein Unternehmen nur dann erfolgreich ist, wenn man 200%ig Gas gibt. Man muss damit rechnen, dass man eben nicht nach acht Stunden Arbeit nach Hause geht, sondern dass man täglich 14 oder mehr Stunden arbeitet, dass man erst einmal keinen Urlaub machen kann und auch keine Feiertage hat. Ansonsten rate ich jedem, sich so viel Wissen wie möglich anzueignen und sich mit anderen auszutauschen.

Frau Thu, ganz herzlichen Dank für das ausführliche Interview!

Das Interview führte
 Nadine Voß.

„Kompetenz sucht Job“ - Stellengesuche



Olga Schulz

Fachinformatikerin

Ich bin gelernte Computertechnikerin und Programmiererin. Zusätzlich schloss ich 2010 erfolgreich meine Umschulung zur Fachinformatikerin mit dem Schwerpunkt Anwendungsentwicklung ab. Meine EDV-Kenntnisse erstrecken sich auf den Umgang mit verschiedenen Betriebs- und Datenbanksystemen, kaufmännischen Programmen und Programmiersprachen wie HTML, XML, Java und PHP.

In verschiedenen Praktika konnte ich die theoretisch erworbenen Fähigkeiten umsetzen und erweitern sowie einen Einblick in allgemeine Verkaufs- und Bürotätigkeiten erlangen.

Weiterhin zeichnen mich Motivation, Flexibilität, Lernbereitschaft, selbstständiges Arbeiten, Teamfähigkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit sowie Freundlichkeit aus.

Lernen Sie mich kennen - gerne auch über ein betriebliches Praktikum!



Jakov Severynovskiy

Grafikdesigner, Mediengestalter, Kommunikationsdesigner

Sie suchen einen kreativen Ideenfinder für Ihre Design-Agentur, der engagiert, eigenverantwortlich und mit einem hohen Qualitätsanspruch Ihre Kunden begeistert? Ich bin davon überzeugt, aufgrund meiner Ausbildung und langjährigen Berufserfahrungen in den verschiedenen Bereichen des Grafik- und Produktdesigns, mit meinem konzeptionellen und ganzheitlichen Denken und meiner Passion für Kunst und Gestaltung eine Bereicherung für Ihr Team zu sein.

www.kuenstlerfamilie.de

Der Einstieg in eine feste, freie oder Teilzeitstelle wäre kurzfristig möglich.



Olga Blinkova

Ausbildungsplatz / Praktikumsplatz als Reiseverkehrskauffrau

alternativ: Kauffrau für Tourismus & Freizeit, Hotelkauffrau

Ich bin ausgebildete Diplom-Volkswirtin und war 5 Jahre als Reisekauffrau in einer Filiale des weißrussisch-zyprischen Joint Venture „Alatan Tur“ tätig. Zurzeit bemühe ich mich um einen beruflichen Neueinstieg in Deutschland. Dazu benötige ich einen deutschen Berufsabschluss.

Bereits in Weißrussland bereitete mir die Arbeit in der Reisebranche sehr viel Freude. Dort habe ich gelernt, auch bei großem Arbeitsanfall oder in schwierigen Situationen,

Ruhe zu bewahren. Zu meinen Stärken zähle ich neben Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke auch Zielstrebigkeit und Eigeninitiative. Die Beherrschung der gängigen MS-Office-Anwendungen sowie der üblichen Kommunikationsmittel können Sie als selbstverständlich voraussetzen.

Ich bin sehr motiviert, Neues zu lernen, und freue mich darauf, meine Fähigkeiten, Kenntnisse und Ideen in Ihr Unternehmen einbringen zu können.

i HINWEIS

Seit Mai 2010 gibt es beim Verein migra einen neuen Service für Jobsuchende mit Migrationshintergrund und für Arbeitgeber, die auf der Suche nach dem richtigen Bewerber / der richtigen Bewerberin für eine vakante Stelle in ihrem Unternehmen sind.

Ein Blick lohnt sich:

<http://www.migra-mv.de/aktuelles/stellengesuche.html>

i KONTAKT

XENOS
 „Kompetenz sucht Job“
 bei migra e.V.

Ansprechpartnerinnen:

Martina Deutsch / Andrea Krönert
 Telefon: 0381 - 444 31 160
 E-Mail: deutsch@migra-mv.de

IMPRESSUM

Herausgeber: **XENOS - Kompetenz sucht Job**

„Ohne Barrieren“ e.V. • Doberaner Straße 114 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 . 25 22 39 21 • Fax: 0381 . 46 13 97 21
r.witte@ohne-barrieren-ev.de • www.ohne-barrieren-ev.de

migra e.V. • Budapester Straße 16 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 . 20 33 681 • Fax: 0381 . 444 311 63
xenos@migra-mv.de • www.migra-mv.de

Redaktion: Regina Witte, Nadine Voß

Layout: Nadine Voß